



Praktikantenbericht

Zukunft durch Bildung e.V.

Meine Erlebnisse in der *Casa do Zezinho*:

Die Zeit vom 18.02.2003 – 31.03.2003 verbrachte ich im Casa do Zezinho in São Paulo. Ich war einerseits als Praktikantin – in Brasilien „Voluntaria/Freiwillige“ genannt - tätig, andererseits als Forscherin. Meine Magisterarbeit zum Thema „Kinder auf und in den Straßen Brasiliens. Zum Profil sozialpädagogischer Hilfen im entwicklungspolitischen Kontext“ gewann durch Interviews mit Zezinhos sowie Mitarbeitern einen empirischen Hintergrund.

Ich hatte vorher schon ein Praktikum in São Paulo absolviert, sprach etwas Portugiesisch und kannte Land und Leute ein bisschen. Auf die überwältigende Herzlichkeit im Casa do Zezinho war ich allerdings nicht vorbereitet. Ich erfuhr mehr oder weniger eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung seitens der Mitarbeiter und Freunde des Hauses. Ich wohnte mit einem Kollegen (Gilson) zusammen, der mir während der sechs Wochen sehr stark ans Herz gewachsen ist. Darüber hinaus gab es viele Menschen, die sich intensiv um mich kümmerten und mir dadurch dort ein Heim schufen. Die zutiefst empfundene Herzenswärme des Personals berührt mich noch heute stark, ich betrachte diese Menschen als meine Freunde, obwohl seitdem kein Wiedersehen stattgefunden hat. Der Abschied vom Casa do Zezinho ist mir unendlich schwer gefallen.

Während meines Aufenthaltes lernte ich alle Gruppen von Kindern kennen und besuchte alle Kurse. Ich musste Niederlagen beim Fußball gegen kleine Supertalente einbüßen, lernte von Zezinhos „Gamelas“ zu bemalen und kunstvolle „Mosaicos“ herzustellen. Ich war Teil der „Roda“ beim Capoeira wie auch der Theatergruppe. Am Wochenende fanden kulturelle Veranstaltungen im Casa do Zezinho statt, in einer U-Bahn-Station im Zentrum der Stadt errichteten wir eine Ausstellung des Casas, ein gemeinsamer Museumsbesuch stand auf dem Plan.



Praktikantenbericht

Zukunft durch Bildung e.V.

Durch viele Gespräche wurden mir u. a. sozialpolitische Hintergründe vermittelt, Einzelschicksale nahe gebracht. Es war mir z. B. möglich, ein Kind zu Hause – in der „Favela“ zu besuchen. Den sehr interessierten und anhänglichen Kindern gegenüber galt es stets, ausgedehnte Fragen zu Deutschland zu beantworten. Schnee können sie sich genauso wenig vorstellen wie eine (relativ) waffenfreie Gesellschaft. Ich arbeite heute als Straßensozialarbeiterin mit benachteiligten deutschen Kindern und Jugendlichen. Trotz gravierender grundsätzlicher Unterschiede beider Länder kann ich durchaus Parallelen ziehen und profitiere von meinen Erfahrungen in São Paulo. Menschlich wie fachlich ist die im Casa do Zezinho geleistete Arbeit hoch einzuschätzen. Ohne institutionelle Unterstützung wird dort Kindern, welche von Geburt aus mit geringen Chancen bedacht sind, eine Umwelt mit vielseitigen Förderungsmöglichkeiten geboten. Die Umsetzung der pädagogischen und durchaus auch gesellschaftlichen Ziele ist nur durch ein extrem hohes Engagement und den Kampfgeist Tia Dags möglich. Das Haus und all seine auf Ganzheitlichkeit angelegten Fördermöglichkeiten sind beeindruckend.

Antje Krauße, 2003